

Politik für viele beim Frauenfrühstück

Die Autorin Teresa Bücker spricht im Rantastic über die Verbindung zwischen Zeit, Macht und Freiheit

Kerstin Bausch



Raum für regen Austausch: Kerstin Ganz, Yvonne Junger, Teresa Bücker, Fabienne Jox und Michaela Schmidt (von links) begrüßen rund 200 Interessierte beim Frauenfrühstück. Foto: Kerstin Bausch

Baden-Baden. „Politik öffnet deine Welt für größere Abenteuer und begleitet dich auf deinem Weg“, so lautet ein Fazit von Teresa Bücker in ihrem kürzlich erschienen Buch, „Alle_Zeit. Eine Frage von Macht und Freiheit“, das sie am Samstag im „Rantastic“ in Haueneberstein präsentierte.

„Verpasste Momente lassen sich nicht nachholen.“

Teresa Bücker, Autorin

Die Journalistin, Autorin und Bloggerin lieferte damit eine Steilvorlage für die Gleichstellungsbeauftragte von Baden-Baden, Yvonne Junger, die stellvertretend für ihre Kolleginnen durch das Programm des diesjährigen „Frauenfrühstücks“ zum Weltfrauentag am 8. März führte. Als „Herzensthema“ beschrieb Junger den Auftrag, Frauen „zu

empowern“ und „in die Politik zu führen“, was der Landkreis nun mit einem neuen Bildungsangebot in fünf Modulen unterstützen möchte.

Fünf Stunden Zeit für regen Austausch zu Themen des politischen Alltags von Frauen versammelten rund 200 Interessierte zum jährlichen „Frauenfrühstück“ mit der Bestseller-Autorin Teresa Bücker. Die in Berlin lebende Journalistin und Bloggerin, die seit rund zehn Jahren als „Fräulein Tessa“ einen Instagram-Account mit großer Followerinnenschaft betreibt, stellte die Kernpunkte ihres Buchs „Alle_Zeit. Eine Frage von Macht und Freiheit“ vor.

„Ein Lehrbuch, vielleicht das Wichtigste“, nannte Fabienne Jox, seit Februar Ortsvorsteherin von Haueneberstein, in ihrer Einführung Bückers Werk in der ersten Rede ihrer Amtszeit: „Zeitwohlstand ist unser wichtigstes Gut“, betonte sie und entlarvte: „Ich habe keine Zeit!“ schonungslos als Lüge: „Jeder hat Zeit – auch wenn wir glauben, sie gerade nicht verfügbar zu haben.“ Nur wenn wir einen lieben Menschen verlören, werde „keine Zeit“ zur bitteren Wahrheit.

Bücker einzuladen war den Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises, allen voran Yvonne Junger aus Baden-Baden, aber auch Kerstin Ganz aus Rastatt, Carmen Merkel aus Gaggenau, Yvonne Junger sowie der Leiterin der Kreistagstelle, Michaela Schmidt, seit Jahren ein Anliegen. Bückers viel beachteter neuer Bestseller und das angekündigte Politikseminar waren nun weitere Anknüpfungspunkte.

Letzteres wurde auch von dem Rastatter Bürgermeister Raphael Knoth, einer der wenigen Männer im Dock 1 des „Rantastic“ an diesem Morgen, ausdrücklich begrüßt. Er wünschte sich mehr Diversität, was Jüngere und Kandidaten mit Migrationshintergrund ebenso einschließe wie Frauen, deren Anteil momentan im Rastatter Stadtrat etwa nur bei rund 25 Prozent liege. Gleichwohl räumte er ein, froh zu sein, dass seine Frau bei den Kindern sei, wenn er zu einem der häufigen Abendtermine als Amtsträger müsse.

Ein Dilemma für Eltern durch gesellschaftliche Erwartungen, die nur im Rahmen einer neuen Debatte zur Zeitgerechtigkeit auf politischer Ebene aufzuheben seien, glaubt Bücker. Care-Arbeit, wie etwa Pflege und Unterhalt, seien, wie Statistiken belegen, noch immer mehrheitlich in Frauenhand, was je nach Einkommen und Stellung zu einer

Armutsfalle für diese werden könne, etwa wenn deshalb Existenzen von Minijobs abhängen.

Die Zahlen sagten jedoch wenig über die Qualität der „freien“ Zeit. Oft seien die Abschnitte so kurz, dass sie kaum der Erholung dienten, „Zeitkonfetti“ nennt Bücken sie. Überlastung und Zeitnot schaden sozialen Beziehungen ebenso wie der Gesundheit. Sichtbar zu machen, „dass alle gesellschaftlich Notwendige Arbeit ist“, sei lediglich der erste Schritt. Eine angemessene Einbindung des „Putzens aus Liebe“, der Fürsorge für Kinder und Pflegebedürftige sowie weitere essenzieller Lebensbereiche wie Engagement und Erholung bedürften struktureller Veränderungen: Zeit für gesellschaftliche Teilhabe im Arbeitsvertrag, anstatt Vollzeit für alle.

Würden alle Arbeiten vergütet, wären schnell 6.000 Euro für die Haushaltsführung fällig, so Hochrechnungen. Zeit ist überdies unersetzlich. Bücken: „Verpasste Momente lassen sich nicht nachholen.“ Sie appelliert darum, die Unterstützung von Menschen mit Care-Verpflichtung mitzudenken, sie zu entlasten und ihnen zusätzliche Zeit zu verschaffen.

„Der ideale Tag hat immer mehr Stunden als ich wach sein kann“, bekennt sich Bücken zum Ende ihrer Rede dann noch demütig als ebenfalls Betroffene. Eine Armbanduhr trug sie an jenem Morgen nicht. Die sei kaputt gegangen. Anstatt aber nun zu sagen: „Ich hatte noch keine Zeit“, formulierte sie: „Ich konnte sie noch nicht reparieren lassen.“ Nicht mehr von „keine Zeit“ zu sprechen, wäre vielleicht auch schon ein Anfang für einen achtsameren Umgang mit der eigenen und der anderer. Für jede und jeden verfügbar. Sofort und alle Zeit.